



DER

TRAFFO

Organ der Leitung der
BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 14
11. April 1986
0,05 Mark
38. Jahrgang



Als Antwort auf die 10. Tagung des ZK der SED hatten unsere Bestarbeiter und besten Kollektive alle Mitarbeiter des TRO aufgerufen, durch vielfältige Initiativen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XI. Parteitagess der SED hohe ökonomische Leistungen zu erreichen. Das war im Juli 1985. Damals wurde die Initiative „Leistungskonto XI. Parteitag“ ins Leben gerufen. Ziel war es, eine

noch breitere Bestenbewegung zu organisieren und eine gezielte Überbietung der Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb zu erreichen. Für diese zusätzlichen Leistungen erhielten die Kollektive und Kollegen ihren „Leistungsscheck XI. Parteitag“. Auf der VVV am 3. April – am Vorabend des XI. Parteitagess also – wurde abgerechnet, die besten Kollektive ausgezeichnet. Und das Ergeb-

nis kann sich sehen lassen. Von 165 sozialistischen Kollektiven, die ihren Ehrentitel erfolgreich verteidigt haben, beteiligten sich 147 an dieser Bewegung. Insgesamt wurden 592 Kollektiv- und 522 Einzelschecks für überplanmäßige Leistungen vergeben. (Mehr über die VVV, die sich mit der wissenschaftlich-technischen Entwicklung des TRO bis 1990 beschäftigte, erfahren Sie auf der Mittelseite.)

Modernisierung der Lötmanipulatoren für den Sicherungsbau brachte

Höhere Lebensdauer und bessere Arbeitsbedingungen

Ende des vergangenen Jahres erreichte den Ratiomittelbau ein Hilferuf des Sicherungsbaus: Einer der vier Lötmanipulatoren war regelrecht am Ende. Über kurz oder lang sollten die Maschinen sowieso modernisiert werden. Doch nun war Not am Mann.

Lothar Tippner nahm sich des Lötmanipulators an. Durch einige mechanische Veränderungen erreichte er Erleichterungen für die daran arbeitenden Kolleginnen. Aber er wußte, das Gelbe vom Ei war es noch nicht. Denn weiterhin mußten die Kolleginnen das Fußpedal treten, was auf die Dauer sehr anstrengend ist.

Doch bald hatte Lothar eine Idee, die er am zweiten Lötmanipulator erfolgreich ausprobierte: Nunmehr ist es möglich, die Maschine per Fußschalter ein- und auszuschalten. Zu den Neuerungen, die sich der junge Ratiomittelbauer einfallen ließ, gehören die Auswechslung des ursprünglichen Antriebs durch einen völlig neuen, die Kraftübertragung per Kegelhäder. Die verwendeten Teile stammen von anderen, ausrangierten Maschinen, so



Kollege Lothar Tippner ist Schlosser im Ratiomittelbau.

daß die Modernisierung keine zusätzlichen Materialkosten verursachte. Durch den elektrischen Fußschalter, mit dem der Lötmanipulator ein- und ausgeschaltbar ist, entfällt auch das ständige Treten des Pedals. Die Bedienung der Maschine strengt nun körperlich wesentlich weniger an, gleichzeitig verringerte sich die Unfallgefahr erheblich.

Der zweite und dritte Lötmanipulator ist inzwischen modernisiert, nun soll der vierte folgen. Unerfreulicher Aspekt: Nach der Erkrankung von Meister Ustrowski fühlte sich im Schaltgerätebau niemand verantwortlich, den dritten Lötmanipulator zu begutachten und den Transport zum Sicherungsbau zu veranlassen! So stellt sich die Frage, wie dringend der Auftrag war, wenn man es sich leisten kann, eine modernisierte Maschine einige Wochen ungenutzt herumstehen zu lassen.

Wenn schließlich auch die vierte Maschine fertig ist, bekommt auch die erste noch den letzten Schliff. Übrigens, Lothar Tippner ist sich gewiß, die Lötmanipulatoren werden bis in „alle Ewigkeit“ halten. „Zumindest aber“, präzisiert er, „haben sie durch die neugeschaffenen Schmiermöglichkeiten eine wesentlich höhere Lebensdauer.“

105 480 Mark zusätzlich aus PBA 3



Mit einem Plus an zusätzlichen Leistungen in Höhe von 105 480 Mark, davon resultieren 99 000 Mark aus der Übererfüllung der industriellen Warenproduktion, gingen die 20 Kollegen des sozialistischen Kollektivs „Artur Becker“, PBA 3, in die Endrunde unserer Parteitagessinitiative „Leistungskonto XI. Parteitag“. Erreicht wurden diese Leistungen, hinter denen sich vor allem Motorantriebe EM I für den Stufenschalterbau und Apparateschränke für den Leistungsschalterbau verbergen, durch viele zusätzliche Stunden nach Feierabend und an den Wochenenden. Dafür erhielt das Kollektiv auf der VVV eine Prämie.

548 TROjaner beteiligten sich am Frühjahrsputz

Der große Frühjahrsputz war für den vergangenen Sonnabend angekündigt. 548 TROjaner in den Betriebsteilen N, W, in FG, im Behälterbau und im Hauptwerk folgten diesem Aufruf, leisteten insgesamt 3250 Einsatzstunden. Und es wurde eine Menge geschafft. So reinigten die fleißigen Helfer 29 000 m² Wege und Straßen, Plätze und Stellflächen. 2500 m² Grünflächen wurden geharkt, 50 Tonnen Stahlschrott, 2,5 Tonnen Gußschrott, 2,7 Tonnen Aluschrott und 0,9 Tonnen Buntmetallschrott aufbereitet. Diese Leistungen verdienen umso mehr Anerkennung, da sich niemand vom schlechten Wetter abhalten ließ.



In der AGO 4 E wurde der Wettbewerb auf Vordermann gebracht

Seit März ist in der AGO 4 E die „Ordnung zur Führung des sozialistischen Wettbewerbes im Bereich Forschung und Entwicklung“ gültig. Was es damit auf sich hat, wollte „DER TRAFO“ vom stellvertretenden AGL-Vorsitzenden Hartmut Lube wissen.

Warum wurde Anfang März diese Wettbewerbskonzeption beschlossen?

Ich muß sagen, daß E schon geraume Zeit von der BGL wegen der unzureichenden Wettbewerbsführung kritisiert wurde. Zwar gab es einen Wettbewerb, der war aber mehr eine formale Angelegenheit. Weil es bei E immer als zu kompliziert angesehen wurde, einheitliche Kriterien zu finden, ging es auch lange nicht voran. Es ist schwer, in einem Bereich wie unserem das eine Ergebnis direkt mit dem anderen zu vergleichen.



Wie konnte das Problem letztlich gelöst werden?

Wir führen den Wettbewerb in drei Gruppen, in denen die Vergleichbarkeit der Ergebnisse möglich ist. Wir fanden für jede Gruppe spezielle Kennziffern. Für jedes Kollektiv sind die Aufgaben eindeutig formuliert. Spätestens zehn Werkstage vor Quartalsbeginn erhalten die Kollektive die Vorgaben.

Wie organisiert ihr die Führung des Wettbewerbs?

Dazu gründeten wir eine Wettbewerbskommission, die Genosse Horst Herzog, EN, leitet. Quartalsweise erfolgt die Auswertung des Wettbewerbs, bei der das „Beste Kollektiv“ ermittelt wird. Großen Wert legen wir auf die Öffentlichkeitsarbeit. So informieren wir auf Tafeln im E-Sitzungszimmer und im Spreegebäude über die Sieger.

Welche Erfahrungen konnten ihr inzwischen sammeln?

Gute. Es zeigte sich, die Auswertung bringt nicht die von vielen befürchteten Probleme. Positiv wirkte sich die übersichtliche Einteilung in Wettbewerbsgruppen aus. Die vergleichbaren Kriterien bewährten sich ebenfalls.



Die Stadtverordneten besichtigten während ihres Besuches im TRO auch das Maschinenhaus.

Stadtverordnete zu Informationsbesuch in unserem Betrieb

Am Mittwoch, dem 26. März, fand eine Sitzung der Ständigen Kommission für Arbeit und Berufsbildung der Stadtverordnetenversammlung von Berlin in unserem Betrieb statt. Vor Beginn der Sitzung besichtigten die Abgeordneten das neue Maschinenhaus und nahmen ein Mittagessen im rekonstruierten Speisesaal zu sich. Mit Anerkennung sprachen sie von der beachtlichen Leistung zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Zu ihrer Beratung begrüßten die Abgeordneten als Gäste den Betriebsdirektor Genossen Richter, die Direktorin für Kader und Bildung Genossin Meinke und den Leiter der betrieblichen Abgeordnetengruppe Genossen Krüger.

Genosse Richter berichtete über den Stand der Erfüllung des Planes, über die Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb und gab einen kurzen Überblick zur Entwicklung des Betriebes. Ausführlich erläuterte er den Abgeordneten Schwerpunkte der geplanten Rekonstruktion des Betriebes. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen zu den Ergebnissen im sozialistischen Wettbewerb stand die Initiative „Leistungskonto XI. Parteitag“. Fra-

gen der Abgeordneten zur Eingliederung der Lehrlinge in den sozialistischen Wettbewerb, zur Rolle von Jugendforscherkollektiven, der Bildung von Jugendbrigaden und zum Stand der MMM-Arbeit wurden von Genossen Richter und Genossin Meinke ausführlich beantwortet.

Im zweiten Teil der Sitzung wurden Probleme der Ausnutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens behandelt. Dazu gab Thea Meinke Auskunft. Sie behandelte die Entwicklung der Qualifikations- und Altersstruktur, Ursachen der Fluktation, den Einsatz von Facharbeitern in den mechanischen Vorwerkstätten. Die Abgeordneten stellten Fragen zu den Zielstellungen der Freisetzung von Arbeitskräften, der Entwicklung der Ausfallzeiten sowie zur Inanspruchnahme von Überstunden, die sachkundig beantwortet wurden.

Zum Schluß der Sitzung dankte der Vorsitzende der Ständigen Kommission für die Gastfreundschaft und sprach einen Dank an alle Werktätigen des Betriebes für die geleistete Arbeit aus.

Peter Krüger
Leiter der Abgeordneten-
gruppe des TRO



Als Monatsbeste der Betriebsteile und Bereiche wurden im März folgende Kollegen ausgezeichnet:

Thomas Jeserich, A
Clemens Haube, B
Mario Schmeckebeier, E
Gerhard Marschner, FS
Heinz Loeffler, FT
Wolfgang Deim, FV
Gerda Marks, P
Klaus Sandow, T

Heinz Treche, N
Gerhard Kauer, W
Bester Meister im Monat
März wurde Rudolf Frenzel, FV.
Herzlichen Glückwunsch!



Wir gratulieren...

...unserer Kollegin Anita Mrosk zur Geburt ihrer Tochter. Wir wünschen der Mutti und ihrem Baby Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Einen Blumenstrauß für Manuela Lubrich

Sie ist Verkaufsökonom im Direktorat A, zuverlässig, einsatzbereit, charmant und kontaktfreudig, die 27jährige Manuela Lubrich. Sie hat eine gute Beziehung zu unseren TRO-Kunden und versteht es, verhandlungsgewandt deren Forderungen mit den gegebenen Möglichkeiten des Betriebes in Übereinstimmung zu bringen.

Manuela Lubrich wird von ihren Kolleginnen und Kollegen geschätzt, wegen ihrer vorbildlichen Arbeitsdisziplin anerkannt, und sie ist wegen ihres aufgeschlossenen Wesens beliebt. In der Brigade „Bruno Apitz“ zeichnet sie für die Kulturarbeit verantwortlich; sie versteht es, nachhaltig Einfluß auf ein interessantes Brigadeleben zu nehmen, kulturelle Bedürfnisse zu wecken und den Zusammenhalt ihrer „Truppe“ weiter zu festigen.

Unlängst wurde Manuela Lubrich (siehe Foto) mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.



Kollegin Manuela Lubrich wurde zum Internationalen Frauentag als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt.



Kollektivprämie für gute Leistungen in der Vorlaufentwicklung

Die Mitarbeiter des Elektrischen Labors Schaltgeräteentwicklung erbrachten einen Gesamtnutzen von 301 137 Mark. Dieser ergibt sich u. a. aus der Entwicklung und dem Aufbau eines Versuchsmusters außerhalb des Planes Wissenschaft und Technik, welches als erste Stufe für die Untersuchung an einem stark modifizierten GSAS-Leistungsschalter benötigt wird. Diese Untersuchung gilt der Vorlaufentwicklung für einen Hybrid-

bridschalter und letztlich der Erweiterung des Leistungsschalterangebotes unseres Betriebes.

Außerdem führten sie zusätzliche Untersuchungen zur Einsetzbarkeit der SF₆-Leistungsschalterreihen in Höhen über 1500 Meter und bei Temperaturen bis minus 30° C durch und unterstützten die Fertigung von modifizierten HS-Sicherungen für die Untersuchungen der TH Ilmenau zur Einsparung von Silber.

Seit 40 Jahren Mitglied der Partei der Arbeiterklasse: Genosse Heini Brüll, Wirtschaftsfunktionär und Kaderschmied mit viel Herz und Verstand

Genosse Heini Brüll, Jahrgang 1924, ist ganz gewiß kein Unbekannter, nicht in unserem Betrieb und auch nicht in unserem Stadtbezirk, unserer Hauptstadt. Und sogar viele Fußballfans der späten 40er Jahre und der Jahrzehnte darauf erinnern sich an ihn. Er hat die Entwicklung des Fußballsports in der DDR mitbestimmt, einst als Kommunistensportler im Harz, dann beispielsweise als Oberligaspieler bei Motor Oberschöneweide, als Sektions- und Übungsleiter der BSG Köpenick und als Mitglied der Revisionskommission des DFV im DTSB; auch heute noch ist er dem Fußball, dem Sport eng verbunden.

Genosse Heini Brüll hat aber auch die Entwicklung zweier wichtiger Berliner Betriebe vorangetrieben: Von 1950 bis 1967 arbeitete er engagiert als staatlicher Leiter und ehrenamtlicher Parteifunktionär im Funkwerk Köpenick. Nach einem Besuch des Industrieinstituts übernahm der gelernte Industriekaufmann, nun Ingenieurdiplomökonom, im TRO das Heft der Hauptbuchhaltung, wurde zwei Jahre darauf Direktor des ORZ. 14 Jahre stand er diesem Direktionsbereich vor, dann gab er das Zepter einem

Jüngeren in die Hand, wurde Leiter der Kostenrechnung.

35 Jahre seines Lebens ist Genosse Heini Brüll leitender Wirtschaftsfunktionär. Er war auf jeden Fall Lehrmeister für eine nachfolgende Generation staatlicher Leiter in seinen Verantwortungsbereichen, ist es heute noch, gibt gern, ja freudig und selbstverständlich freundlich seine Fähigkeiten und Fertigkeiten, seine Erkenntnisse weiter an die jetzigen und die künftigen Verantwortlichen.

Diese Erkenntnisse sind nicht zu trennen von seiner 40jährigen Parteierfahrung. Kurz nach seiner Entlassung aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft im Frühjahr 1946 wurde er Mitglied der SED. Die Erziehung im proletarischen Elternhaus und die eigenen bitteren Erfahrungen im faschistischen Eroberungskrieg machten ihm diese Entscheidung leicht. Er hat sie nie bereut.

„Die Partei“, sagt Heini Brüll, „hat mich geformt, wesentlich auf mich eingewirkt und meine Persönlichkeit herausgebildet. Ich lernte in den Gesprächen mit meinen Genossen, in den Parteiversammlungen sehr schnell, daß ich nicht als Individualist durch die Gegend marschieren

kann, aber meinen Standpunkt solange vertreten muß, bis ein anderer bessere Argumente oder Tatsachen hat. Ich begriff, daß parteiliche Kritik und Selbstkritik nicht verletzen sollen, sondern geübt, ja gepflegt werden müssen, weil sie Triebkräfte unseres Vorwärtskommens sind, weil die relativ gleichgültige Annahme, ja Hinnahme der Arbeit, des Denkens und Fühlens des einzelnen diesen nicht fördert,

sondern ihm schadet, maximal gesellschaftliches Mittelmaß hervorbringt. Ich erkannte, daß wir die Meinungen der Menschen gründlichst erfassen und bei unseren Entscheidungsfindungen berücksichtigen müssen, denn jede zu späte Reaktion darauf bringt Verluste, und Verluste – gleich welcher Art – können und dürfen wir uns nicht erlauben. Ich vertraute meinen Genossen und sorgte dafür, daß ich

sie nicht enttäuschte, daß zwischen meinen Mitstreitern und mir eine Atmosphäre der Ehrlichkeit, Offenheit, des gerechtfertigten Zutrauens in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten entstand, das Selbstvertrauen aller gestärkt wurde, weil nur dadurch die schöpferische Arbeit jedes einzelnen möglich ist, ohne die wir nicht auskommen können, nicht als kleinstes Kollektiv, nicht als Betrieb, nicht als Staat.“

Genosse Heini Brüll hat diese Grundsätze parteilichen Verhaltens zu seinen Lebensgrundsätzen gemacht. Das kann seine Jugendliebe bestätigen, die er einst zu seiner Frau nahm und der er heute noch liebevoll zugeht, die beiden Kinder ebenso, die Verantwortung zu übernehmen beizeiten gelernt haben, die vielen Kandidaten der Partei, für die er bürgte und sich verantwortlich fühlte. Das merken seine Genossen, seine Mitarbeiter, seine Freunde. Das spürt auch der, der nur flüchtig seine Bekanntschaft macht und trotzdem berechtigt hofft, daß Heini Brüll noch recht lange als unser Vorbild wirkt und viele, viele Nachfolger bekommt. Mir jedenfalls erging es so.

Gudrun Moises



Heini Brüll: Meine ganze Kraft werde ich stets einsetzen für die Stärkung unserer Republik und damit für die Festigung des Friedens, denn alles was ich bin, was ich denke und fühle, verdanke ich der SED.

Ralf Sklarek wurde Kandidat der SED

Einheit von
erfolgreicher
fachlicher Arbeit
und gefestigtem
politischen Stand-
punkt ist gegeben



Gedacht und gefühlt, gelebt und gehandelt hat Ralf Sklarek, 42 Jahre, Ingenieurökonom, Leiter der Abteilung ÖF, Vater einer schon erwachsenen Tochter und eines jugendlichen Sohnes, schon lange im Sinne der Partei der Arbeiterklasse. Er übte in den letzten 15 Jahren erfolgreich verantwortungsvolle Funktionen in der VVB AEA und nach deren Auflösung im VEB Robotron-Vertrieb Berlin aus, begann nach einem dreijährigen Einsatz im Ministerium für Elektrotechnik/Elektronik 1985 im TRO seine Tätigkeit. In der Zwischenzeit hat er nicht nur die Aneinandergewöhnungsphase in seinem Kollektiv gut überstanden und die spezifischen betrieblichen Probleme durchschaut; Ralf Sklarek ist dabei, die Arbeit der Abteilung Finanzen und Preise weiter positiv zu forcieren und Einfluß auf das gesellschaftliche Leben in unserem Betrieb zu nehmen. So arbeitet er schon aktiv und interessiert in der ZV mit. Diesbezügliche Erfahrungen

hat er reichlich, auch als Gesellschaftsfunktionär, Volks- und Elternvertreter; sie umfassend zu nutzen ist vorgesehen.

Und sich durchsetzen, andere in Bewegung bringen, das kann er ebenfalls.

Ralf Sklarek faßte den Entschluß, Kandidat der SED zu werden, bereits vor Jahren. Dem war, wie er sagt, ein ideologischer Reifeprozess vorausgegangen, der sich sowohl aus der erfolgreichen Entwicklung der DDR unter Führung der SED als auch insbesondere aus einer persönlichen Verantwortung als Leiter für die ideologische Erziehungsarbeit seines Kollektivs ergab. Er wuchs mit der Wahrnehmung seiner Aufgaben und festigte zunehmend seinen politischen Standpunkt.

Genossin Dr. Angelika Doeneith und ich übernahmen gern die Bürgschaft für Ralf Sklarek. Wir freuen uns, einen aktiven und zuverlässigen Genossen an unserer Seite zu wissen.

Richard Anemüller, APO 8

kritisiert

So sah es wochenlang vor dem Notausgang des zentralen Lagers im Behälterbau aus: Ein ausgesonderter defekter Garderobenschrank mit ehemaligem, nun durch Frühlingstürme verstreutem Inhalt, versperrt nicht nur den vom Gesetzgeber geforderten zweiten Fluchtweg, sondern bietet das Bild wüster Unordnung. Kollege Skibitzki, von den Lagermitarbeitern um Beseitigung dieses Schandfleckes gebeten, reagierte erst am 5. April beim Großreinemachen. Warum so spät?



Noch nicht

geantwortet

...hat Genosse Horst Rettschlag, EV, auf unsere Kritik im „TRAFO Nr. 7/86, Seite 3. Noch mal zur Erinnerung: Es ging um eine Beauftragung der ABl an FT zur Schaffung einer ordnungsgemäßen Lagerfläche für Hartpapier, Preßspan und Schichtpreßholz. FT hatte bereits im vergangenen Jahr dafür eine Lagerfläche ausfindig gemacht. Doch seitdem wartet man auf die Erarbeitung der entsprechenden Lagertechnologie. Wie lange noch?

Vom Wirken für eine Welt ohne Krieg berichtet die Schrift: „Sowjetunion und sozialistische Gemeinschaft im Kampf um Abrüstung in Europa 1917–1985“ von Ernst Labour aus der Schriftenreihe Geschichte. Dietz Verlag Berlin 1986. 318 Seiten. Broschur. 6,20 Mark.



NEU
BEI DIETZ

Zwischen dem Dekret über den Frieden vom 8. November 1917 und der Verkündung umfassender Vorschläge durch Michail Gorbatschow am 15. Januar 1986 zur Befreiung der Menschheit von Atomwaffen liegen mehr als 68 Jahre unermüdlichen Wirkens des ersten sozialistischen Staates der Erde für eine Welt ohne Krieg im

Sinne des Leninschen Vermächtnisses „Die Frage des Friedens ist die aktuellste, die alle bewegende Frage der Gegenwart“.

Ernst Labour zeichnet wesentliche Stationen dieses Kampfes nach: Erstmals trat Sowjetrußland auf der Konferenz von Genua (April/Mai 1922) mit einer Abrüstungsinitiative auf. Den größten Teil der Arbeit nehmen die Aktivitäten der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten nach dem zweiten Weltkrieg ein.



Kollektivprämie für zusätzliche Leistungen

Bis Februar wurden in den zentralen Vorwerkstätten 13 Kollektivschecks vergeben mit dem saldierten Ergebnis von 791 881 Mark. Den Hauptanteil daran hat das Kollektiv „Heinz Kapelle“ (Kostenstelle 309). Die Kollegen erbrachten zusätzlich zum Plan 13 781 Leistungslohnstunden in einem Wertumfang von 620 145 Mark.



Wir berichten über die VVV zu Fragen von Wissenschaft und Technik

Nur enge Zusammenarbeit sichert hohe ökonomische Effekte

In seinem Referat zog Betriebsdirektor Gernot Richter kritisch Bilanz über die erreichten Ergebnisse der wissenschaftlich-technischen Arbeit seit der letzten VVV zu diesem Thema im vergangenen Jahr, leitete die Aufgaben für die Kollektive und Leiter für die kommenden Jahre bis 1990 ab. Aufgaben, die durch den Beschluß zur Wieder-

herstellung und Entwicklung der Leistungsfähigkeit unseres Betriebes wesentlich an Umfang genommen haben, die gekennzeichnet sind durch die verstärkte Erschließung der inneren Reserven und die komplexe Rekonstruktion des Betriebes:

Es erwachsen Ansprüche insbesondere an die Kollektive in Forschung und Entwicklung, Wissenschaft und Technik sowie Produktion einschließlich TKO, da parallel die Entwicklung von Erzeugnissen und Verfahren, die Erfüllung der Produktionsaufgaben und die Vorbereitung und Durchführung der Rekonstruktion wichtiger Betriebsteile realisiert werden müssen. Insbesondere die Vorbereitung der Rekonstruktionsmaßnahmen fordert von den Kollektiven des T-Bereiches und des E-Bereiches eine umfangreiche konzeptionelle Arbeit neben den bisherigen „normalen“ Planaufgaben. Am stärksten wird neben den direkt für die Vorbereitung und Durchführung verantwortlichen Struktureinheiten des Direktorate T die Technologie gefordert, wenn aber die Rekonstruktionsmaßnahmen den notwendigen und gewollten ökonomischen Effekt bringen sollen, ist die enge Zusammenarbeit mit den Konstruktionsabteilungen genauso wie mit dem Absatz und der TKO, den Verantwortlichen des TuL-Prozesses und insbesondere den Produktionsbereichen eine dafür unabdingbare Voraussetzung. Diese Aufgabe der kontinuierlichen Planerfüllung bei gleichzeitiger Rekonstruktion wesentlicher Teile des Betriebes, die man sicher als die größte bezeichnen kann, vor der je ein TRO-Kollektiv gestanden hat, erfordert ideologische Standpunkte und Verhaltensweisen, die von den bisher normalen abweichen.

leiteten Maßnahmen aus allen Ebenen, nicht nur in der ersten und zweiten Leitungsebene, wesentlich zu verstärken. Dieser konsequente Führungsstil muß zusammengehen mit einer ständigen Information und Beratung mit den Kollektiven. Vor allen Dingen bei sämtlichen Rekonstruktions-, Rationalisierungs- und Modernisierungsmaßnahmen ist so vorzugehen, daß alle Werktätigen ausreichend informiert sind und in die Erarbeitung und Realisierung der Maßnahmen einbezogen werden. Dabei ist zu beachten, daß die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, immer ein entscheidender Bestandteil aller Maßnahmen sein muß.

Erfordert Erschließung aller inneren Reserven

Die komplexe Rekonstruktion unseres Betriebes erfordert die maximale Erschließung der inneren Reserven. Ohne Rationalisierung der eigenen Arbeit in Wissenschaft und Technik, Produktion sowie Leitung und Verwaltung, ohne Modernisierung und bessere Nutzung der vorhandenen Grundfonds, ohne Einsparung von Arbeitszeit und Arbeitskräften durch die Steigerung des Eigenbaues von Rationalisierungsmitteln, die Anwendung von Mikroelektronik und der CAD/CAM-Technik sowie von Industrierobotern und flexiblen, bedienarmen Fertigungsabchnitten ist die Aufgabe der komplexen Rekonstruktion nicht zu lösen.

Insgesamt ist die ökonomische Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik durch das Praktizieren einer engen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit der Bereiche E, T, Ö, A, F und anderer Bereiche bei der Erarbeitung von Pflichtenheften sowie durch die regelmäßige Präzisierung und

Jeder Qualität trägt Verantwortung

Von entscheidender Bedeutung für die Volkswirtschaft, den Export und die Ökonomie unseres Betriebes ist eine hohe Qualität und Zuverlässigkeit unserer Erzeugnisse. Noch zu wenig wird davon ausgegangen, daß Qualität am Ende nur herauskommt, wenn jeder Beteiligte Qualitätsschritte leistet, daß Zuverlässigkeit der Erzeugnisse das Ergebnis der Zusammenarbeit von Absatz, Konstruktion, Technologie, Produktion, Materialbereitstellung und Arbeit der TKO ist.

Ich sehe die Aufgabe aller Leiter in den kommenden Monaten darin,

– die Kollektive so zu formieren, daß die Einsicht wächst, daß Forschung, Entwicklung und Technologie zusammen insbesondere mit der Fertigung und der TKO verantwortlich dafür sind, daß kein Erzeugnis mehr das Werk verläßt, das zu weiteren eklatanten Problemen beim Betreiber führt; – schrittweise die Kollektive dafür zu motivieren, daß sie die an sich selbstverständliche Haltung, Qualitätsarbeit zu leisten, nach außen durch die Teilnahme an der Bewegung zur Nullfehlerarbeit dokumentieren bzw. daß Leiter und Mitarbeiter persönliche Qualitäts- und Zuverlässigkeitsschritte für ihre Arbeit abgeben;

– schrittweise zur Abdeckung der Planaufgaben 1986 bei der Kennziffer IWP mit Gütezeichen Q zu kommen.

Im Mittelpunkt: Effektivität von FV

Die Gestaltung einer effektiven mechanischen Vorfertigung

muß noch stärker die Arbeit aller Konstruktionsabteilungen und Technologien im Bereich Forschung und Entwicklung sowie im Ratiomittelbau beeinflussen. Dabei meine ich sowohl die Schaffung der Voraussetzungen zur Einhaltung der technologischen Disziplin (Arbeitspapierbereitstellung, technologische Dokumentation) und Konstruktionen, die von einem soweit wie möglich minimierten Aufwand für die mechanische Vorfertigung ausgehen als auch die Fortsetzung des Einsatzes hochproduktiver Maschinen und Industrieroboter bzw. den Einsatz von Ratiomitteln.

Ich kann auch nicht ausschließen, daß zur Gewährleistung der Planerfüllung sozialistische Hilfe für die mechanischen Vorwerkstätten zu leisten ist. Dabei sollte jeder von der Erkenntnis ausgehen, daß nur bei der Erfüllung der Pläne, insbesondere des Produktionsplanes eine ruhige und kontinuierliche Arbeit auf allen Gebieten möglich ist.

Was die Verringerung des Aufwandes in den mechanischen Vorwerkstätten betrifft, erwarte ich, daß von den Konstruktionsabteilungen und Technologien im Rahmen der vorhandenen Kapazitäten und in Übereinstimmung mit den Beschlüssen

sen der Intensivierungsphase weiter an der Überarbeitung der Erzeugnisse höchstem Vorfertigungsgrad gearbeitet wird.

Ich halte es für erforderlich, daß auch unter dem Aspekt kommenden Aufgaben bei Rekonstruktion die Aufgabenteilung im Bereich Forschung und Entwicklung in Übereinstimmung mit den getroffenen Schlüssen der Parteileitung dacht wird.

Dabei meine ich sowohl die erforderliche Vertiefung der Querschnittsabteilungen (insbesondere der technologischen Projektierung), als auch die langfristige Wahrnehmung der Aufgaben der Koordinierung der Zuverlässigkeitsarbeit in unserem Betrieb durch Gewinn eines geeigneten Mitarbeiterpersonals, das die Verbesserung der zentralen Planung von Fertigung und Entwicklung, wissenschaftlicher Rationalisierung und Gewährleistung sicherer Reaktionen und schneller Reaktionen für die Gesamtheit der Planaufgaben in einer Abteilung

Mit allen diesbezüglichen Vorüberlegungen muß stärker als bisher die persönliche Verantwortung jedes Leiters und Mitarbeiter herausgearbeitet werden.



Für gute Arbeit in der Leistungsscheckbewegung

Die Mitglieder des Kollektivs „Ernst Schneller“ führten zusätzlich zu den geplanten Arbeitsaufgaben die Entladung 267 der Dokas durch, sparten beim 360 MVA-Trafo vier Tage Portzeit und 24 000 Valutamark ein. Darüber hinaus halfen sie Kollegen in der Tischlerei und erbrachten dadurch 232 100 M

... wenn es um die Betrieverlässlichkeit unsererzeugnisse geht

Verpflichtung wurde in Ehren vorfristig erfüllt

Die Plandiskussion des Kollektivs der Motorenkonstruktion unterstützung der weiteren Entwicklung des Entwicklungsbedarfes der 125 MVA-Transformatorverknüpfung von Kraftwerken im Gesamtschluß um zwei Wochen für den Produktionsabschluß in Form der Übergabe der Konstruktionsdokumentation an die Technologie EVT erfolgte, wobei die Übergabe der Zeichnungen für die die Produktionsdurchlaufzeit bestimmenden Hautbaugruppen vorfristig erfüllt werden konnte. Dabei wurden gleichzeitig die projektierten ökonomischen Parameter insbesondere zur Material- und Verlustabsenkung auf der Grundlage der ausgewiesenen und abgeschlossenen Konstruktionsdokumentation erreicht. So können pro Transformator jährlich 2,4 Millionen kWh Elektroenergie zusätzlich bereitgestellt werden.

Trotz dieser hohen Absenkung der Verluste sowie der komplizierten Forderung der Kraftwerke bezüglich der Bereitstellung eines weitestgehend voll austauschbaren 125 MVA-Maschinentransformators, der die bisherigen zwei getrennten Transformator in einer Baueinheit vereinigt, werden auch be-

achtliche ökonomische Effekte erzielt. Von besonderer Bedeutung sind die materialökonomischen Ergebnisse, die sich aus der erstmaligen Anwendung einer neuen Transporttechnik in der DDR für Transformatortransporte ableiten lassen. Auf der Grundlage der im vergangenen Jahr getroffenen Leitungsentscheidungen ist der 125 MVA-Maschinentransformator für die neue Transporttechnik mittels Balkenwagen konzipiert berechnet und konstruiert. Anhand der fertiggestellten zwischenzeitlich auch normentechnisch und technologisch geprüften Konstruktionsdokumentation für den kompletten Kessel ergeben sich Materialeinsparungen an Stahl für den vorliegenden Fall von etwa 30 Prozent.

Konstruktion per Rechner sparte Zeit Die erfolgreiche Realisierung unserer Verpflichtungen zu Ehren des XI. Parteitagess der SED erfolgte auf der Grundlage eines Rationalisierungsprogramms, das sich vorrangig auf Maßnahmen zur Anwendung rechnergestützter Konstruktionen einschließlich des teilweisen maschinellen Herstellens von Konstruktionszeichnungen (CAD) konzentrierte. Daß wir hier auf



Kollege Klaus Baarz, Leiter der Konstruktion des Trafohauses (rechts im Bild), gehörte zu den Diskussionsrednern auf der Vertrauensleutevollversammlung zu Fragen von Wissenschaft und Technik. Sein Kollektiv konnte auf dieser VVV ebenfalls für erbrachte zusätzliche Leistungen in der Bewegung „Leistungskonto XI. Parteitag“ mit einer Kollektivprämie ausgezeichnet werden.

dem richtigen Weg sind, zeigte unser MMM-Exponat, das auf der Zentralen MMM in Leipzig starke Beachtung fand. Es handelte sich hierbei um eine Rationalisierungsmaßnahme in der Stahlbaugruppe Kessel, in der nunmehr bisher zeitaufwendige Abwicklungen in kürzester Zeit rechnergestützt ermittelt und als Konstruktionszeichnung bereitgestellt werden. Die Federführung für die Lösung und Realisierung, in deren Ergebnis die Arbeitsproduktivität um ein Vielfaches erhöht werden konnte, lag in den Händen unseres jungen Konstrukteurs und Nachwuchskaders Christian Sauer. Nicht zuletzt wurde aber auch Kapazität dadurch gewonnen, indem wir seit einiger Zeit Ingenieur-Abschlußarbeiten thematisch so präzisieren, daß diese im Ergebnis für die Erzeugnisdokumentation herangezogen werden können.

Entsprechend den Kollektivverpflichtungen für 1986 werden alle Kollektive des Entwicklungsbereiches Transformator sowie das Kollektiv der Transformatorrekonstruktion die Realisierung der im Zuge der Überleitung in die Fertigung anstehenden anspruchsvollen Aufgaben maximal unterstützen und sichern.

Der nächste Schritt: Produktionsüberleitung

Nachdem zwischenzeitlich auch die Transformatorrekonstruktion ihre Leistungen einschließlich Arbeitspapiere für die wichtigsten Baugruppen erfüllt hat, steht als absoluter Schwerpunkt die dokumentations- und qualitätsgerechte Überleitung des Prototyps in die

len sowie technisch-organisatorische Festlegungen zu seiner Durchsetzung. Das vorliegende Programm ist Grundlage für die Ergänzung der Verpflichtung der Kollektive im Rahmen des Titelkampfes und wird im Rahmen öffentlicher Rechenschaftslegungen der staatlichen Leiter abgerechnet. Darüber hinaus erfolgt in den Gewerkschaftsgruppen der Fertigungstechnologie die Kontrolle und Bewertung der im Wettbewerb erreichten Ergebnisse. Wir meinen, mit diesen Aktivitäten in der Haupttechnologie zur Durchsetzung der Rekonstruktion des VEB TRO und der Aufnahme der Verpflichtungen zur Qualitätssicherung einen Beitrag für die Leistungs- und Qualitätsentwicklung unseres Betriebes zu leisten.

Horst Rettschlag, EV

Aufgaben der Rekonstruktion und Produktion nur als Einheit in hoher Qualität zu lösen

schluß wird das Kollektiv der Haupttechnologie die bestehenden Kollektivverpflichtungen um zwei Schwerpunkte ergänzen. Die Notwendigkeit dazu ergibt sich aus den noch 1986 zu treffenden Vorbereitungen der Rekonstruktionsmaßnahmen und der Qualitätssicherung für die vom VEB TRO für die Elektroenergieversorgung der DDR und der Rekonstruktion des VEB TRO gestellten Aufgaben verlangen von allen Betriebsangehörigen progressive und konstruktive Haltungen zur Schaffung von Lösungsmöglichkeiten die persönliche Bereitschaft zur Mitwirkung bei der Realisierung der Aufgaben

die Bereitschaft, den hohen Anforderungen, die sich insbesondere aus der Tatsache heraus ergeben, die Produktion und Rekonstruktion gleichzeitig zu realisieren, durch persönliche Verpflichtungen im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs gezeigt zu werden. Ausgehend von diesem Beschluß wird das Kollektiv der Haupttechnologie die bestehenden Kollektivverpflichtungen um zwei Schwerpunkte ergänzen. Die Notwendigkeit dazu ergibt sich aus den noch 1986 zu treffenden Vorbereitungen der Rekonstruktionsmaßnahmen und der Qualitätssicherung für die vom VEB TRO für die Elektroenergieversorgung der DDR und der Anlageneexport bereitgestellten Geräte. Das sind Sicherung der Erarbeitung der technologischen Projekte für die Rekonstruktion und Schaffung der technologischen Projektierungskapazität bei gleichzeitiger Sicherung der Produktion mit dem Aufbau eines CAD/CAM-Labors.

Zur Einhaltung der Termine ist es notwendig, noch in diesem Monat die Arbeit zu beginnen. Dazu werden in den nächsten Tagen die erforderlichen Kaderentscheidungen getroffen, um die Arbeitsfähigkeit der technologischen Projektierung sowie die kräftemäßigen Voraussetzungen für die Vorbereitung des CAD/CAM-Labors zu gewährleisten. In diesem CAD/CAM-Labor werden zukünftig CAD/CAM-Einsatzfälle so weit hard- und softwareseitig entwickelt, daß der Einsatz in den betreffenden Kostenstellen vom Einsatztag an mit hoher Auslastung erfolgen kann.

Anläßlich des unter Leitung der BPO und BGL geführten Erfahrungsaustausches zur Nullfehlerarbeit Anfang März berichteten wir darüber, daß sich die Fertigungstechnologie der Bewegung zur Nullfehlerarbeit anschließt und bis Ende März dazu ein Programm erarbeitet. Das Programm liegt abgestimmt mit den Gewerkschaftsvertretern der Abteilungen vor und umfaßt eine Qualitätsanalyse der Fertigungstechnologien mit den Schwerpunkten der auftretenden Qualitätsmängel in der Vorfertigung, dem Schalter- und Trafobau – einen Maßnahmenplan zur Beseitigung von Fehlerquellen sowie technisch-organisatorische Festlegungen zu seiner Durchsetzung. Das vorliegende Programm ist Grundlage für die Ergänzung der Verpflichtung der Kollektive im Rahmen des Titelkampfes und wird im Rahmen öffentlicher Rechenschaftslegungen der staatlichen Leiter abgerechnet. Darüber hinaus erfolgt in den Gewerkschaftsgruppen der Fertigungstechnologie die Kontrolle und Bewertung der im Wettbewerb erreichten Ergebnisse. Wir meinen, mit diesen Aktivitäten in der Haupttechnologie zur Durchsetzung der Rekonstruktion des VEB TRO und der Aufnahme der Verpflichtungen zur Qualitätssicherung einen Beitrag für die Leistungs- und Qualitätsentwicklung unseres Betriebes zu leisten.

Generationen der Revolutionäre trafen sich

Interessante Darstellung der 40jährigen Geschichte unserer Kreisorganisation

Am 25. März 1986 fand im Truppenteil der Grenztruppen „Ho Chi Minh“ das V. Treffen der Generationen der Revolutionäre statt. Es ist schon zu einer bewährten Tradition in unserem Stadtbezirk geworden. An diesem Treffen nahmen eine Delegation des Kreiskomitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer unter Leitung des Vorsitzenden Genossen Heinz Stern, eine Delegation des Sekretariats der SED-Kreisleitung unter Leitung des Kandidaten des ZK der SED und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Genossen Lothar Witt sowie Genossen, die in der 40jährigen Geschichte der FDJ-Kreisorganisation die Funktion des 1. Kreissekretärs ausübten, und Pioniere sowie FDJler der Kreisorganisation teil.

In Form eines farbenfrohen musikalischen Programms rechneten die Pioniere des Stadtbezirkzirkles ihre Ergebnisse in der Pionierexpedition „Rote Fahne“ ab.

Genosse Peter Nietzold, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, sprach zu den Ergebnissen der

Köpenicker FDJler im Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ. Er belegte anschaulich, wie die Jugendfreunde des Kreises Wort gehalten haben und sich als Kampfpreserve der Partei der Arbeiterklasse bewährten. Folgende Beispiele machen dies deutlich:

- 12 599 FDJler sind in 872 Zirkeln des FDJ-Studienjahres mit 820 Propagandisten eingestuft. 4817 Jugendfreunde erwarben 1985 das Abzeichen „Für gutes Wissen“. 38 Jugendkollektive erkämpften einen revolutionären Ehrentitel.

- In den ersten drei Monaten des Parteitagjahres erreichte die Jugend mit ökonomischen Initiativen 8,7 Millionen Mark in der FDJ-Aktion „Materialökonomie“, 260 000 Stunden Arbeitszeitsparung, 355 Tonnen Papier und 610 Tonnen in der Schrotterfassung.

- In der FDJ-Aktion „Den Dächern aufs Dach“ konnten wir 1985 mit 70 Dächern den Plan um 10 überbieten.

- Die Anzahl der Jugendbriga-

den erhöhte sich auf 310 und die der Jugendforscherkollektive auf 45.

- Im Köpenicker Forst wurden 10 000 Bäume gepflanzt.

- Im Kreis wirken sechs FDJ-Bewerberkollektive und elf GST-Sektionen Wehrkampfsport.

- Aktive Solidarität leisten die FDJler und Pioniere vor allem für das Volk Nikaraguas und für die Freiheit Nelson Mandelas. 1985 wurden 84 463 Mark auf das Solidaritätskonto überwiesen.

- In drei Jugendklubs wurde die 7-Tage-Öffnungszeit eingeführt. Zwei Jugendklubs erhielten das Blaue T für gute Arbeit auf dem Gebiet des Jugendtanzes.

- 761 Mitglieder unserer Kreisorganisation wurden im Rahmen



des Thälmann-Aufgebotes Kandidat der SED. Für 129 dieser Freunde übernahm die FDJ die Bürgschaft. 418 junge Werktätige gewannen wir für den Jugendverband.

Mit besonderer Freude nahm Genosse Peter Nietzold ein Ehrenbanner des Kreiskomitees Antifaschistischer Widerstandskämpfer für die guten Leistungen der Mitglieder der FDJ-Kreisorganisation entgegen.

In episodenhaften Berichten erzählten die ehemaligen 1. Kreissekretäre der FDJ sehr anschaulich, lebendig, auch spaßig, welche Erlebnisse sie in ihrer aktivsten FDJ-Zeit hatten, wie sie mit den FDJlern Probleme und Aufgaben meisterten. Dabei wurde die besondere Rolle der SED bei der Führung und Entwicklung des einheitlichen sozialistischen Jugendverbandes in unserem Stadtbezirk sehr deutlich.

Höhepunkt des Traditionstreffens war die Verabschiedung ei-

nes Briefes an den Generalsekretär des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, den alle Teilnehmer des Treffens unterschrieben.

In seinem Schlußwort dankten Genossen für die lebendige Darstellung der 40jährigen Geschichte unserer Kreisorganisation zu gleichzeitig würdigte er die umfassenden Leistungen des Jugendverbandes im Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ. An der Spitze stehe dabei, daß 7000 FDJler Kandidaten der Arbeiterpartei wurden. Er zeichnete die FDJ-Grundorganisation des 1. Union mit einem Roten Ehrenbanner der SED mit den Bildern von Wilhelm Pieck und Ernst Thälmann aus.

Den Abschluß des gelungenen Treffens bildete ein emotional vorgetragenes Programm der Singegruppe des Grenzausbildungsregimentes.

Peter Bertram



Für die guten Leistungen der FDJ-Kreisorganisation im Ernst-Thälmann-Aufgebot konnte Peter Nietzold ein Ehrenbanner des Kreiskomitees Antifaschistischer Widerstandskämpfer entgegennehmen.

Das Treffen der Generationen war für mich ein besonderes Erlebnis, weil ich so vieles von den Erfahrungen älterer Genossen vermittelt bekam. Mich beeindruckte die Ansprache des Vorsitzenden des Kreiskomitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer Heinz Stern stark.

Ein wenig neidisch konnte man schon auf frühere FDJ-Zeiten werden, über die ehemalige Kreissekretäre auf humorvolle Art berichteten. Doch auch heute ist was los in der Jugendorganisation, unsere Leistungen können sich sehen lassen. Das spürten wir deutlich, als Peter Nietzold, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, über die Ergebnisse im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“ sprach.

Marko Weide, AM 42
Jugendredaktion

§ RECHT IM ALLTAG

Interview Zur neuen Unterhaltsrichtlinie

Mit der neuen Richtlinie des Plenums des Obersten Gerichts der DDR über die Bemessung des Unterhaltes für Kinder vom 16. Januar 1986 (veröffentlicht im GBl I/Nr. 5) sind die Richtlinie Nr. 18 des Plenums des Obersten Gerichts vom 14. April 1965 über die Bemessung des Unterhaltes und der Beschluß zu Schlußfolgerungen für die Unterhaltsrechtsprechung vom 11. Juni 1981 aufgehoben worden. Dies entsprach der Notwendigkeit, in der Rechtsprechung eine einheitliche Orientierung zu neuen Fragen und Erfahrungen in der Arbeit der Gerichte zu dieser Thematik festzulegen.

Welche neuen bzw. durch die bisherige Rechtsprechung nunmehr sanktionierten Aspekte enthält diese Richtlinie, Genossin Kucharski?

Grundanliegen dieser neuen Richtlinie ist es, die Bürger zur eigenverantwortlichen Regelung ihrer Unterhaltsbeziehungen anzuregen. Dazu ist es u. a. notwendig, daß sie einige Grundsätze kennen. Diese ergeben

sich beispielsweise aus den §§ 19 und 20 Familiengesetzbuch (FGB). Danach hat der Unterhaltsverpflichtete seinen Unterhaltsbeitrag entsprechend seiner wirtschaftlichen Lage unter voller Nutzung seiner beruflichen Fähigkeiten und Möglichkeiten in Geld zu erbringen. Bei der festzulegenden Höhe des Unterhaltes ist von der der Richtlinie anliegenden **Richtsatztafel** auszugehen, in der sich lediglich die Untergrenze des Nettoverdienstes von 200,- Mark auf 350,- Mark sowie die Aufstellung auf fünf Kinder erhöht hat. An der sich bisher in der Praxis bewährten Höhe des Unterhaltes ist nichts verändert worden.

Wann beginnt und wann endet die Unterhaltsverpflichtung?

Die Unterhaltsverpflichtung beginnt mit der Beendigung des bisherigen Zusammenlebens des Unterhaltsverpflichteten mit dem Kind, bei außerhalb der Ehe geborenen Kindern mit dem Tag der Geburt. Sie endet mit der wirtschaftlichen Selbständigkeit des Unterhaltsberechtigten, wo-

bei hier für den Unterhaltsberechtigten die Informationspflicht über den Zeitpunkt der wirtschaftlichen Selbständigkeit besteht.

Sollte der Unterhaltsbetrag in Unkenntnis der nicht mehr gegebenen Unterhaltsbedürftigkeit weiter gezahlt werden, entsteht ein Rückforderungsrecht in Höhe des zuviel geleisteten Betrages gemäß §§ 356 Abs. 1, 357 Abs. 2 ZGB.

Welche Einkommen des Unterhaltsverpflichteten werden bei der Bemessung der Unterhaltshöhe zugrunde gelegt?

Nach wie vor ist bei der Anrechnungsfähigkeit des Einkommens des Unterhaltsverpflichteten vom Nettoverdienst auszugehen, wobei in der neuen Bestimmung ausdrücklich die Einkünfte und Erlöse aus wiederkehrender nebenberuflicher Tätigkeit, aus Vermietungen sowie Trinkgeldern u. ä. Einnahmen aufgenommen wurden.

Um eine einheitliche Verfahrensweise dabei zu erreichen, sind bei der Nettoverdienstberechnung u. a. folgende Beträge zugrunde zu legen:

1. Mit dem Nettodurchschnittsverdienst werden der Durchschnittslohn sowie Vergütungen für Überstunden und Bereitschaftsdienste erfaßt. Hinzu kommt der monatliche Durchschnitt der wiederkehrenden Zahlungen im Jahr wie Jahresendprämien, Betriebszugehörigkeitsprämien sowie der monatliche Durchschnitt des gemäß § 121 AGB gezahlten Überbrückungsgeldes.

2. Bei mehrmonatiger Krankheit das Krankengeld, falls der Unterhalt für die Vergangenheit festzusetzen ist. Bei Festsetzung des Unterhaltes für die Zukunft ist ebenfalls bei noch nicht absehbarer Herstellung der Gesundheit vom Krankengeld auszugehen.

3. Der monatliche Durchschnittsbetrag der letzten zwölf Monate aus wiederkehrender nebenberuflicher Arbeit, aus Vermietungen sowie Trinkgeldern.

Fragen gibt es häufig zur Anrechnungspflicht eigenen Einkommens des Unterhaltsberechtigten auf den Unterhalt.

Welche Festlegungen wurden dazu getroffen?

Im Hinblick auf den altersmäßig zunehmenden Lebensbedarf der Kinder, ist der Unterhalt in seiner Höhe zu staffeln. Hierbei bleiben Ausbildungsbeiträge, Lehrlingsentgelter grundsätzlich ohne Auswirkung auf die Höhe des zu zahlenden Unterhaltes. Darin eingeschlossen sind auch Stipendien, welche der Unterhaltsberechtigte beim Studium unmittelbar nach Abschluß der 10. Klasse der Berufsschule oder vor Vollendung des 18. Lebensjahres aufnimmt. Für volljährige Kinder, die im Anschluß eines kontinuierlichen Entwicklungsweges ein Studium aufnehmen, besteht weiterhin eine Unterhaltsverpflichtung. Bei der Bemessung der Höhe wird davon ausgegangen, daß der Unterhaltsberechtigte mit dem Erlös eines Stipendiums einen gewissen Anteil an seinem Lebensunterhalt selbst zu decken hat, daß sich die Unterhaltshöhe einem Grundstipendium von 200,- Mark auf die Hälfte des zweiten Altersstufe nach Richtsatztafel reduziert. Bei einem höheren Stipendium ist der Unterhalt weiter zu reduzieren. Es muß dabei immer ein angemessenes Verhältnis zwischen dem Unterhaltsberechtigten und dem Unterhaltsverpflichteten bestehen bleiben.

FDJler der AFO 4 wirken an allen Brandstellen

Ergebnisse im Ernst-Thälmann-Aufgebot können sich sehen lassen

Es gehört zu den revolutionären Traditionen der FDJ, Parteiangelegenheiten der SED mit besonderen Leistungen für die Sache des Sozialismus und des Friedens vorzubereiten. Das Jahr 1986 ist für unseren Jugendverband ein besonderes. Ihr 40jähriges Jubiläum begehen die SED und die FDJ. Mit unseren Leistungen im Ernst-Thälmann-Aufgebot trugen wir zu deren würdiger Vorbereitung bei und ehrten so den großen Sohn des deutschen Volkes, der am 16. April 100 Jahre alt geworden wäre.

Mit den Verbandswahlen im vorletzten Jahr wurde die AFO Wissenschaft und Technik gebildet. Das bedeutet, alle Jugendlichen der Bereiche E, T und Q sind in einem FDJ-Kollektiv vereint. Damit sind seit geraumer Zeit die Voraussetzungen gegeben, alle FDJ-Mitglieder in die Lösung wissenschaftlich-technischer und technologischer Aufgaben, in der Mitarbeit an Modernisierungs- und Rationalisierungsaufgaben und in der MMM-Arbeit einzubeziehen. Uns ging es zunächst um die Bildung starker FDJ-Gruppen, darum, ein ansprechendes Verbandsleben zu gestalten und die Jugendli-

chen der Bereiche mit zu befähigen, ihren Anteil an der Stabilisierung unseres Werkes zu leisten.

Man kann sagen, die 13 Gruppen der AFO 4 entwickelten sich zu zuverlässigen Partnern des VEB TRO. Denn diese AFO brachte unter der Leitung Steffen Kiskes in enger Zusammenarbeit mit der APO drei Jugendbrigaden, eine Jugendmeisterei und drei Jugendforscherkollektive hervor, die wichtige Aufgaben des Betriebes realisieren. Beleg für die gute Arbeit ist die



Würdigung der Leistungen seit Januar '86. So erhielt die Jugendbrigade „Karl Binder“ die Ehrenurkunde der FDJ-Kreisleitung und den Sonderpreis der FDJ in der Bewegung „Leistungskonto XI. Parteitag“ für gute gesellschaftliche und fachliche Arbeit. Den Sonderpreis des Betriebsdirektors bekam das Jugendfor-

wegung XI. Parteitag“.

Die FDJler unserer AFO waren und sind an allen wichtigen Brennpunkten des Betriebes eingesetzt. So wirkten und wirken wir mit bei der Renovierung des Speisesaals, bei der Rekonstruktion des Trafo-Prüffeldes, bei der Errichtung eines Computerkabi-



Noch im Februar waren die jungen Bauleute der AFO 4 am Wirken; sie sorgten für den schönen Speisesaal.

scherkollektiv SF₆-Schalter. Michael Sabotka wurde Jungaktivist und Mathias Topel „Bester FDJler in der Leistungsscheckbe-

bei Schrottaktionen und der Erfassung anderer Sekundärrohstoffe, bei der MMM, bei Subbotniks, im „Klub der wissenschaftlich-technischen Intelligenz“, bei der Renovierung des Schulklubs der 19. Oberschule und bei allen kulturellen und sportlichen Veranstaltungen.

Natürlich bereiteten wir den XI. Parteitag der SED nicht nur mit materiellen Leistungen vor. Auch der politisch-ideologischen Arbeit galt unser Augenmerk. So nutzten wir das FDJ-Studienjahr, um den FDJlern in interessanten Diskussionen zu erläutern, was es heute bedeutet, Mitglied der sozialistischen Jugendorganisation zu sein. Wir machten uns mit den Beschlüssen der Partei vertraut und zogen daraus die Schlußfolgerungen für unsere Arbeit.

Die Ergebnisse des Ernst-Thälmann-Aufgebotes gilt es dann mit jugendlichem Elan fortzuführen und auszubauen, damit wir FDJler auch künftig unseren Beitrag zur Wirtschafts- und Sozialpolitik leisten.

Michael Palisch
AFO-Sekretär

Schöne Stunden mit sowjetischen Freunden

Am 21. März hatte ich die Gelegenheit, sowjetische Gäste, die einer Reisegruppe gehörten, bei mir zu Hause empfangen zu können. Denn traditionell gehört für die Teilnehmer von Freundschaftszügen zum interessanten Programm auch ein Abend bei einer Familie.

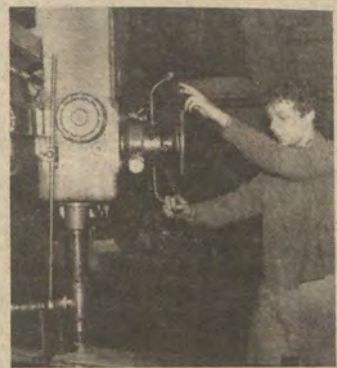
Tanja und Michail, zwei Mitarbeiter eines kleinen Moskauer Theaters, waren für einige Stunden meine Gäste. Für sie war die Fahrt ein besonderes Erlebnis, weil sie damit zum ersten Mal die DDR besuchten.

An diesem schönen gemeinsamen Abend spürten wir deutlich, wie nahe sich unsere Völker sind, auch wenn die räumliche Entfernung noch so groß ist. Selbst Verständigungsschwierigkeiten wegen vergessener Vokabeln aus dem Russischunterricht überbrückten wir rasch, auch durch die immer größer werdende Gemütlichkeit.

Angeregt unterhielten wir uns über Politik, Kultur und Jugendfragen. Wir waren der gleichen Meinung, daß wir jugendlichen alles daran setzen müssen, die weitere Entwicklung der soziali-

stischen Gesellschaft mitzubestimmen. So können wir dazu beitragen, daß die Erde ein friedlicher und friedliebender Planet bleibt.

Nach den schönen Stunden mit unseren sowjetischen Gästen



sten fiel der Abschied sehr schwer. Es war ein berührender Augenblick, denn in der kurzen Zeit hatten sich freundschaftliche Gefühle entwickelt. Uns bleibt die Erinnerung an einen anregenden und interessanten Abend.

Uwe Hoffmann, AFO 7

statt. Hier fiel es uns sehr schwer, den Wissensdurst der Komsomolzen in allen Richtungen und mit den richtigen Worten zu stillen.

Wieder in der BS angekommen, wurde ihnen die Zeit knapp. Der Bus wartete, aber sie ließen es sich nicht nehmen, ihr Talent auf künstlerischem Gebiet zu zeigen. Eine Gitarre war schnell zur Hand und so ging es begleitet von russischer Volksmusik durchs Schulhaus zum

Bus. Die Trennung sollte nur von kurzer Dauer sein, denn bereits am Abend hatten wir mit ihnen ein Freundschaftstreffen. Sehr bald kamen Gespräche und Diskussionen über Berlin, die DDR, über Malerei, Musik und Architektur in Gang. Als die Stimmung gegen 21 Uhr auf dem Höhepunkt war, schlug leider auch schon wieder die Abschiedsstunde.

Kirsten Hermann, Kati Haut
Klasse AM 52

Interview zur Chronik der FDJ-Gruppe in BV

Eine Chronik der FDJ-Gruppe BV ist im Entstehen. Was es damit auf sich hat, wollte die Jugendredaktion von FDJ-Gruppensekretär Franka Kaufmann wissen.

Was war der Anlaß für eure Chronik?

Es war meine Idee. Schon früher, ich fungierte damals als FDJ-Sekretär im Kraftwerk Kyritz, führte ich eine Chronik. Diese erwies sich als wichtiges Hilfsmittel der FDJ-Arbeit. Auf einen Blick konnte man sehen, was wir Jugendlichen so alles auf die Beine stellten. Beim Durchblättern waren wir jedesmal überrascht, wieviel Aktivitäten da zusammenkamen, an die schon keiner mehr dachte. Die Erarbeitung des Rechenschaftsberichtes stellte also kein Problem mehr dar. Ich meinte nach den Wahlen, warum soll das bei BV nicht auch funktionieren?

Und wie klappt es?

Ganz gut. Jeder schreibt mal etwas. Zwar muß ich einige mahnen, letztlich kommen die Artikel doch. So findet man in unserer Chronik Notizen über alle Veranstaltungen, an denen unsere FDJler teilnahmen. Aber auch Ergebnisse unserer Versammlungen – wie die Jugendvereinbarung – sind festgehal-

ten. Seit den Wahlen im November hat sich eine ganze Menge getan. Oft höre ich, daß unsere FDJ-Gruppe noch nie so viel wie in diesen Monaten unternommen hat.

Wollt ihr in der Chronik auch die früheren Jahre der FDJ in BV ergründen?

Das ist wohl kaum zu schaffen. Wir möchten einfach widerspiegeln, was sich gegenwärtig und künftig bei uns tut. Wenn das später unsere Nachfolger fortsetzen, könnten sich Interessierte ein gutes Bild von unserem FDJ-Leben über einen längeren Zeitraum machen.

Griffen andere Gruppen von B die Idee auf und fertigen ebenfalls eine Chronik?

Leider nicht. Ich schlug das zwar in der AFO 3 vor, noch sind wir jedoch die einzigen mit Chronik. Eigentlich schade, denn so geraten viele gute Aktivitäten schnell in Vergessenheit.

P.S. der Jugendredaktion: Frankas Worte in die Ohren der FDJ-Gruppensekretäre nicht nur aus der AFO 3. Denn gerade die vielen guten Ergebnisse und Veranstaltungen bei der Umsetzung des Ernst-Thälmann-Aufgebotes der FDJ sind es wert, jederzeit nachlesbar festgehalten zu werden.



Freundschaftstreffen in der BS

Am 20. März fand in unserer Betriebsschule ein Treffen mit Moskauer Komsomolzen statt, die einem Freundschaftszug angehörten. Sie hatten den Wunsch, unsere Schule und den Betrieb zu besichtigen. Dabei ging es ihnen und uns darum, sich mit den Lebens- und Arbeitsgewohnheiten vertraut zu machen. Innerhalb einer Gesprächsrunde in der BS berichtete der Direktor unserer Schule über Produktions- und Aufga-

benbereiche des Betriebes.

Interessant war für unsere Gäste u. a. das Gebiet des Computereinsatzes für die Ausbildung der Lehrlinge in den folgenden Jahren. Sehr überraschend schien für sie unser früher Arbeitsbeginn zu sein, der bei ihnen zwischen 8 und 9 Uhr liegt. Nach einem regen Erfahrungsaustausch, bei dem Lehrlinge unserer BS ihre Russischkenntnisse an den Mann brachten, folgte eine Besichtigung der Lehrwerk-



Das neugestaltete Wohnviertel rings um den historischen Kern mit der Nikolaikirche (Bild oben).

Die Marx-Engels-Plastik bildet den Mittelpunkt des Parks (Bild unten).



Vorm XI. Parteitag eingeweiht: Marx-Engels-Forum

Inmitten unserer, aus den Trümmern des zweiten Weltkriegs neuentstandenen Stadt, im Kontrast von Geschichte und Gegenwart, im Zentrum von Palast der Republik und Fernsehturm, Nikolaikirche, Rotem Rathaus und Dom, hat Berlin den beiden größten Söhnen des deutschen Volkes, Karl Marx und Friedrich Engels, eine Heimstatt geschaffen: Das Marx-Engels-Forum. Am 4. April wurde es seiner Bestimmung übergeben.

Vor 50 000 Berlinern ergriff Genosse Erich Honecker das Wort. Er erinnerte daran, daß für nicht wenige Erkenntnisse, aus denen der wissenschaftliche Sozialismus entstand, in Berlin die Grundlagen gelegt wurden, als Marx und Engels die Hörsäle der Berliner Universität besuchten.



Laufen mit Musik am 23.

Ein weiterer sportlicher Höhepunkt steht allen lauffreudigen TROjanern am Mittwoch, dem 23. April, bevor. Unter dem Motto „Laufen mit Musik“ wird sowohl ein Stundenlauf als auch ein 30-Minuten-Lauf angeboten. Der Start erfolgt um 17 Uhr im Pionierpark „Ernst Thälmann“.

Während des Laufes werden die Aktiven mit Erfrischungsgetränken und Obst versorgt. Jeder Läufer erhält zum Abschluß eine Urkunde, in der die gelaufene Strecke ausgewiesen ist.

Nach der Veranstaltung haben alle Teilnehmer die Möglichkeit, sich in die wohltemperierten Fluten der Schwimmhalle zu stürzen, um sich nach der sportlichen Anstrengung so richtig im Wasser zu entspannen. Also Badehose, Badekappe und Badelatschen nicht vergessen!

Daß der Sport zur Steigerung der Kondition, zur Gesunderhaltung und damit zum persönlichen Wohlbefinden beiträgt, ist kein Geheimnis und sollte deshalb jedem ein Bedürfnis sein. Bei unseren Lauftreffs, die inzwischen schon eine gute Tradition im sportlichen Leben unserer TROjaner haben, kann jeder Betriebsangehörige diesem nachkommen.

Ich hoffe, liebe Kolleginnen (die Sie leider bisher viel zu wenig dabei waren) und Kollegen, wir sehen uns am 23. April im Pionierpark. Dabei sein ist alles. Nicht die Platzierung, sondern der gesundheitsfördernde Aspekt ist das Entscheidende bei unserem „Stundenlauf mit Musik“.

Detlef Lüdecke
Beauftragter des Betriebsdirektors für Sport

Aktuelles



für Freunde

Union im Intercup

Internationale Fußballfreunde können die Unioner ihren Angehörigen während der Sommerpause bieten. Neben dem 1. FC Magdeburg, dem FC Carl Zeiss Jena und dem FC Rot-Weiß Erfurt meldete der DFV auch die Wuhlheider für die Intercuprunde. Damit wurde das bisher überraschend gute Abschneiden des Neulings gewürdigt.

Ob dem Sommerwettbewerb ein Start im Europapokal folgt, noch hat Union zwei Eisen im Feuer: Im FDGB-Pokal winkt das Finale, außerdem wäre bei einer Platzierung unter den ersten vier Mannschaften ein UEFA-Cup-Platz wahrscheinlich.

Schmeichelhaftes

Remis

TSG-Ch. Grünau 2:2

Auf einem wegen Nässe schwer bespielbaren Bodensee hatte Siebenborn schon in der ersten Minute das 1:0 auf dem Fuß. Sein Schuß ging aber neben das Tor. Danach bestimmte unser Gast Chemie Grünau das Spiel, vergab jedoch die besten Chancen. In der 18. Minute erzielte Hirschmann durch einen Freistoß das 1:0. Bei einem der wenigen guten Angriffe der TSG-Elf fiel dann das 2:0 in der 39. Minute durch ein Selbsttor des Gegners.

Kurz nach Wiederanpfiff bekam Haupt an der Strafraumgrenze den Ball nicht weg und schon stand es in der 48. Minute 2:1. Mitte der zweiten Halbzeit schaffte Chemie nach einer groben Fehler von Torwart Hartung das 2:2.

Eine insgesamt schwache Vorstellung bot die TSG-Mannschaft, die das schmeichelhafte Remis über die Zeit rettete.

Schwache TSG

Grün-Weiß-TSG 3:0

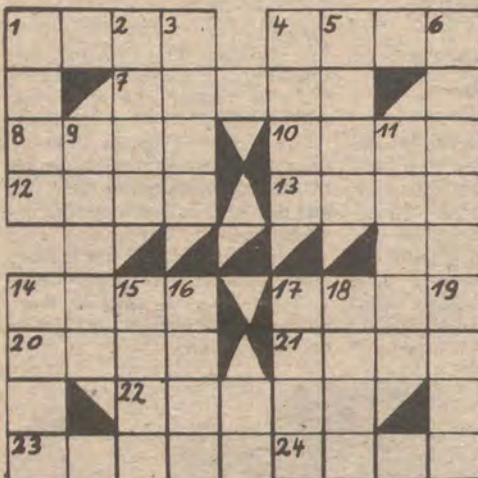
Schon in der dritten Minute konnte Gastgeber Baumschule Weg mit 1:0 in Führung gehen. Nach gelungenem Doppelpass stand der Torschütze vollkommen frei vor unserem Tor und hatte keine Mühe, Hartung zu überwinden. In der Folgezeit ließ Grün-Weiß größere Spielanteile und gewann verdient mit 3:0 Toren.

Die umformierte TSG-Hintermannschaft bekam die gegnerischen Stürmer nie in den Griff. Entlastungskonter waren kaum zu sehen, so daß zwei Torchancen die magere Ausbeute der Spielminuten blieben. Selbst nach Handstrafstoß konnte Baumschule nicht verwandeln.

Unsere TSG-Mannschaft bot eine sehr schwache Leistung, was sicher nicht nur auf das Fehlen einiger Stammspieler zurückzuführen ist.

Heinz Kaulmann

Was spielt mein 14?



Waagrecht: 1. Römischer Lustspiel-dichter, 4. Hauptstadt der Ukrain. SSR, 7. sowjet. Pionierlager auf der Krim, 8. kalter Fallwind, 10. Holzschablone zum Spantenbiegen, 12. Nebenfluß der Donau, 13. Fragepunkt, 14. Unterhaltungsstätte, 17. Gebirge der Kirgis. SSR, 20. kleinster Teil eines Elements, 21. Einspruchsrecht, 22. russischer Maler, gest. 1930, 23. Fischfett, 24. im Altertum Land in Südarabien.

Senkrecht: 1. Doppeltreffer im Lotto, 2. Nebenfluß der Garonne, 3. Nebenfluß der Kura, 4. nordfinnische Hafenstadt, 5. Gewebe Indonesiens, 6. dreieckige Dachfläche, 9. Gerücht, das Hörensagen, 11. Vermächtnis, 14. Philosoph 1724-1804, 15. Schauspiel von Ibsen, 16. Vorzeichen, 17. schriftliche Ankündigung einer Sendung, 18. Strom in Sibirien, 19. Staat der USA.

Auflösung aus Nr. 13/86

Waagrecht: 1. Abri, 3. Anna, 6. Inari, 8. Ana, 10. Efe, 12. Dolomiten, 15. Emballage, 20. Lao, 21. Ren, 22. Lemma, 23. Naab, 24. Espe.

Senkrecht: 1. Arad, 2. Rial, 3. Ar, 4. Niet, 5. Aden, 7. Alm, 9. Norma, 11. Felge, 13. Oka, 14. Ill, 15. Elan, 16. Bola, 17. Lom, 18. Aras, 19. Ente.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DStF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Gudrun Moises, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen:

Genosse Rainer Blume, N, Gewerkschaft: Genosse Günter Schulze, BGL, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 7. April 1986. Die nächste Ausgabe erscheint am 18. April 1986.